1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 40.

Sonnabend den 19. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 14. Mai. Des Königs Majestät haben dem Staats= und Cabinets=Minister, Grafen v. Bernstorff, die wegen seines geschwächten Gesundheits=Zustandes nachgesuchte Entbindung von den Geschäften des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Allergnädigst zu bewilligen und in dessen Stelle den Wirklichen Geheimen Rath und Staats=Sekretair Ancillon zum Staats=Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober=Landesgerichts=Vice=Präsidenten Zander, dem Geheimen Justizrath und Inquisitoriats=Direktor Herbig, so wie dem Stadt=Justizrath Miegel, sämmtlich zu Königsberg, den Rothen Adler=Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober=Landesgerichts=Rath Triedwind vom Ober=Landesgericht in Breslau zum Geheimen Kriegsrath und Justitiarius des Kriegsministeriums ernannt und das Patent für denselben in dieser Eigenschaft Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den beim Staats=Schatze angestellten beiden Rendanten Lieber und Bock, Ersterem den Karakter als Rechnungsrath, Letzterem den Karakter als Hofrath zu ertheilen, und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, den Advokat=Anwalt Cremer zu Düsseldorf zum Justizrath zu ernennen.

Der Fürst Adolph zu Hohenlohe=Ingelfingen ist von Koschentin; der Großherzogl. Hess. Wirkl. Geh. Rath und Ober=Finanz=Kammer=Präsident, v. Kopp, von Darmstadt, und der K. Franz. außerord. Gesandte und bevollm. Minister am K. Schwed. Hofe, Marquis v. Dalmatien, von Stockholm hier angekommen.

Se. Durchl. der regierende Landgraf Ludwig von Hessen=Homburg, General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, ist nach Ludwigslust; Se. Excell. der Königl. Hannöversche General=Lieutenant, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, v. Dörnberg, nach St. Petersburg, und der Königl. Sächs. General=Major und Commandant des Cadetten=Corps, v. Schreibershofen, nach Güstrow von hier abgegangen.

Der K. Franz. Cab.=Kurier Alliot ist, von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Bei der am 10. und 11. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 65ster Königl. Klassen=Lotterie, fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. auf Nr. 49850. in Berlin bei Seeger; der zweite Hauptgewinn von 80,000 Thalern auf Nr. 87249. nach Schweidnitz bei Kuhnt; der dritte Hauptgewinn von 50,000 Thalern auf Nr. 55561. nach Graudenz bei Cronbach; 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thalern

fielen auf Nr. 2437. und 65209. nach Breslau bei J. Holschau jun. und nach Düsseldorf bei Spatz; 2 Gewinne zu 5000 Thalern auf Nr. 63504. und 70348. nach Danzig bei Rotzoll und nach Elberfeld bei Benoit; 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 31449. 63589. und 88058. nach Bromberg bei Schmuel, Cottbus bei Breest und nach Halle bei Lehmann; 23 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 10243. 17839. 23945. 25157. 25833. 25892. 28521. 32077. 33111. 36102. 41002. 42531. 55969. 57447. 59196. 60786. 62903. 68222. 72002. 73628. 74117. 78925. und 88409. nach Breslau bei H. Holschau sen., bei Löwenstein und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Coblenz 2mal bei Stephan, Cöln bei Reimbold, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Hamm bei Haffelmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Merseburg bei Kieselbach, Nordhausen bei Schlichteweg, Paderborn bei Paderstein, Potsdam bei Hiller, Schweidnitz 2mal bei Scholtz, Stettin bei Rolin und nach Wesel bei Westermann; 31 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 13. 1342. 3199. 3509. 5359. 10053. 11359. 17812. 24145. 24860. 28059. 32163. 33211. 36149. 42193. 43223. 43708. 44797. 44858. 53645. 58748. 70789. 71104. 71698. 74042. 74704. 77262. 79896. 80547. 82916. und 83735. in Berlin bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Matzdorff und bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus und bei Ludolff, Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau sen., 2mal bei J. Holschau jun., 2mal bei Schreiber und bei Stern, Bunzlau bei Appun, Cöln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Driesen bei Löwenberg, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Liegnitz bei Leitgebel, Naumburg 2mal bei Kayser, Sagan bei Wiesenthal, Trier bei Gall und nach Zeitz bei Zürn; 54 Gewinne zu 200 Thalern auf Nr. 832. 1719. 2071. 4700. 4964. 6685. 7976. 8934. 11663. 12326. 15585. 16848. 16936. 19312. 27431. 27505. 27941. 32873. 34572. 37348. 37530. 42090. 42803. 43559. 44547. 45230. 46148. 47360. 48771. 50907. 51687. 57347. 57859. 58215. 58258. 58913. 62379. 62488. 62878. 63448. 63983. 66079. 66489. 66802. 67491. 68750. 68758. 69902. 70227. 74757. 76318. 77044. 80972. und 89972. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 12. Mai 1832.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Coblenz, den 8. Mai. Gestern ist abermals ein Transport von 343 würtemberg. Auswanderern, auf 5 bedeckten Schiffen, hier angelangt; über 1000 andere sollen ihnen noch folgen. Holländische Unternehmer holen die Auswanderer in Heilbronn ab und bringen sie nach Philadelphia, Baltimore und New-York. Die Kosten der Ueberfahrt von Heilbronn bis nach dem amerikanischen Hafen sind zu 105 Gulden rhein. für jedes Individuum über 14 Jahre, einschließlich aller Effekten, bedungen; für Kinder unter 14 Jahren wird die Hälfte gezahlt.

Deutschland.

Hamburg, den 12. Mai. Wie wir vernehmen, werden zwei der Söhne des Königs von England nebst Sir Charles Mellish dieser Tage aus London hier ankommen, und sind königliche Equipagen von Hannover abgegangen, mit welchen sie von hier ihre Reise fortsetzen werden. — Ueber die jüngsten Ereignisse in Braunschweig erfahren wir aus einem Privatschreiben folgendes Nähere: „Es wird Ihnen nicht unbekannt geblieben seyn, daß eine Verschwörung angezettelt war, nach welcher am Geburtstage des Herzogs Wilhelm die Stadt überfallen, und der Herzog selbst, der jetzt zu Richmond wohnt, auf der Fahrt dahin, da wo man aus der Twete neben dem Garten kommt, ermordet werden sollte; 30,000 Thlr. sollen zur Ausführung dieses teufelischen Planes bestimmt gewesen seyn. Doch die Vorsehung, welche so sichtbar über unsere Vaterstadt wacht, hat auch dieses Mal ihre schützende Hand über uns ausgestreckt; die zu Paris gekauften Gewehre erhielten nicht die Erlaubniß zur Ausfuhr; das bestimmte Geld war auch ausgeblieben, und die starke Correspondenz der Gräfin Wrisberg (mit einem ehemaligen Bedienten Bitter's), die ihr oft eine Auslage von 10 Thlrn. für Porto in einer Woche verursachte, mußte endlich dem Post-Direktor auffallen, so daß er mit Zuziehung der anderen Mitglieder des Büreau's das letzte dicke Packet öffnete, woraus sich die ganze Verschwörung entdeckte. Der Vicekönig von Hannover war hier, um den Geburtstag des Herzogs mit zu feiern, und auch dieser soll ihm schon Winke gegeben haben. Die Bürgergarde hatte dem Herzoge Wilhelm eine Sicherheitswache auf Richmond angeboten, wofür er aber dankte, im Vertrauen auf den Schutz der Vorsehung und die Treue seiner Unterthanen. Indessen lauerte der Verräther selbst bei dem festlichen Mahle, welches das Offizier-Corps zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht angestellt hatte. Ein Herr v. K..., ehemaliger Gensd'armen-Lieutenant, welcher sich schon beim hochseligen Herzoge Friedrich Wilhelm eine Verrätherei und einen Anschlag auf dessen Leben hatte zu Schulden kommen lassen, aber Verzeihung gefunden hatte, saß auch hier mit an der Tafel; er war es, der immer die Auszahlungen an die Verschwornen gemacht hatte, und ist er jetzt vorläufig in das Stockhaus gebracht. Zwei andere Agenten waren ein Paar Bediente Bitter's, von denen der Eine schon früher in Wolfenbüttel in der Karre gegangen ist. Dieser Letztere war es, welcher die Briefe der Gräfin Wrisberg besorgte. Das Komplott wurde

zugleich von einem der Mitverschwornen für hundert Louisd'or, die er sich zusichern ließ, entdeckt. Als die Gräfin nach ihrer Gefangennehmung entflohen war, wurde bekanntlich eine Belohnung von 1000 Thalern auf ihre Wiedereinbringung gesetzt. Ein hiesiger Fischer, Namens Mathies, welcher bei Gifhorn einen Fischteich hat, ist so glücklich gewesen, diese Belohnung zu verdienen, indem er, unter Beihülfe eines dortigen Bauers, die Entflohene in einer Mühle entdeckte und festhielt. Unter starker Bedeckung von Militair und Bürgergarden, und unter den Schimpfreden der erhitzten Menge, mußte sie langsam ihren Eingang in die Stadt bis zum Stockhause halten, wo sie in ein enges, auf das Stärkste verwahrtes Behältniß, welches durch drei Thüren verschlossen wird, gebracht ist. Die Verhaftungen dauern noch fort. Wie es heißt, soll ein vollständiger Bericht über den Vorfall an die hohe Bundesversammlung abgehen. N. S. Schon vor einigen Wochen, als der Herzog sich nach dem Opernhause zum Casino begeben, hatte man bei dem Brunnen auf dem Hagemarkte einen Kanonenschlag und zwei andere in das Haus selbst gelegt; allein die Schwefelfäden, welche zu den Kanonenschlägen im Hause geleitet waren, wurden glücklicher Weise durch die um das Haus fahrenden Wagen zernichtet. Das Ganze lief mit dem Schrecken ab, in welchen der Knall auf dem Hagemarkte die Gesellschaft und alle Bewohner der angrenzenden Straßen versetzte."

Frankfurt a. M., den 11. Mai. Der Freiherr Alexander v. Humboldt, k. preuß. wirkl. Geh. Rath, ist gestern, von Paris kommend, hier durchgereiset.

Cassel, den 10. Mai (Caff. Ztg.) Am 7. Mai, dem Geburtstage des hochverdienten Deputirten Pfeiffer, erschien eine Deputation von Landleuten bei demselben, und überbrachte ihm im Namen sämmtlicher Landgemeinden des Diemel-Bezirks, mit Ausnahme der Gemeinde Schachten, die herzlichsten Glückwünsche. Sie überreichten ihm dabei einen sehr geschmackvoll gearbeiteten silbernen Ehrenbecher, auf dem in halberhabener Arbeit ein Landmann dargestellt ist, von allen Sinnbildern der Landwirthschaft umgeben, mit der Umschrift:

De sorket för den Burenstand,
De maket riek dát Vaterland.
(Der sorget für den Bauernstand,
Der machet reich das Vaterland).

— In der Sitzung des Landtages vom 8. d. hat Hr. Pfeiffer I. um's Wort und sagte: „Nicht ohne gegründete Veranlassung habe er in einigen der früheren Sitzungen Verhältnisse angedeutet, welche eine beschleunigte Beschlußnahme über das Preßgesetz anriethen, und vorzüglich in dieser Hinsicht habe er für eine gewisse Nachgiebigkeit gestimmt. Diese Verhältnisse schienen jetzt immer näher zu treten; deshalb trage er darauf an: die Staatsregierung auf das Allerdringendste zu ersuchen, dem bereits an sie zurückgelangten Entwurfe dieses Gesetzes, dessen baldiges Erscheinen sie ja selbst so angelegentlich gewünscht habe, ohne Weiteres die Sanction zu ertheilen und denselben in's Leben treten zu lassen." Der Antrag des Hrn. Pfeiffer I. wurde genehmigt.

Aus Niederhessen, den 2. Mai. (Frankf. Ztg.) Es haben sich auf's Neue Reibungen zwischen Militair und Landleuten gezeigt. Am zweiten Osterntage fand in dem Dorfe Welheiden, nächst Wilhelmshöhe, zwischen den Gardes du Corps und den Dorfbewohnern eine heftige Schlägerei statt. Die Erbitterung der Bauern soll unbeschreiblich gewesen seyn. Die Gardes du Corps zählen mehrere Verwundete, darunter ist einer tödtlich verwundet; von den Bauern hat nur einer eine gefährliche Wunde am Arme erhalten.

Hanau, den 8. Mai. Einer Anzahl Soldaten des 3. Linien-Infanterie-Regiments, welche wegen Insubordination verhaftet sind, wurde, dem Vernehmen nach, gestern das kriegsgerichtliche Urtheil publicirt, welches über einige derselben eine langjährige Eisenstrafe verhängt, hingegen aber das Recht der Berufung einräumt. In ihrer traurigen Lage stießen sie gestern Abend gegen 8 Uhr unter Wehklagen einen, die Aussicht nach dem Paradeplatz und die Cirkulation der frischen Luft hemmenden, Vorstell-Laden ihres engen Gefängnisses auf, was unvermuthet zu einem Auflauf Anlaß gab, der sich jedoch, ohne daß das Einschreiten der Bürgergarde nöthig gewesen wäre, bald wieder zerstreute.

Boll (Dorf im würtembergischen Donaukreise), den 30. April. Sechs und vierzig der heute hier versammelten neu gewählten Abgeordneten unterzeichneten eine öffentliche Erklärung, worin sie sagen, daß das verfassungsmäßige öffentliche Leben gelähmt sey, die Presse in Fesseln liege, und die Vereine zur Besprechung landständischer Angelegenheiten und zu Darlegung der Wünsche des Volkes an die Abgeordneten ohne gesetzliche Begründung verboten seyen.

Belgien.

Brüssel, den 8. Mai. Im belgischen Moniteur lieset man: „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß das Ministerium durchaus keine Kenntniß weder von den Bestimmungen, noch überhaupt von der Existenz eines vom belgischen Courrier angezeigten angeblichen 58. Protokolls hat." — Der Courrier bleibt trotz dieser Erklärung bei seiner Behauptung und versichert, daß das officielle Journal das Publikum zum Besten habe. — Letzteres Blatt sagt in Bezug auf die Ratifikation Rußlands: „Diese Ratifikation wird unter der Bedingung ausgetauscht werden, daß man in das dieselbe begleitende Protokoll die Clausel einrückt, der Kaiser von Rußland nehme es als verstanden an, die von Holland verlangten Modifikationen

werden den Gegenstand eines Supplements zu dem Traktat der 24 Artikel ausmachen; und daß, wenn jene Modifikationen nicht binnen 6 Monaten von Belgien angenommen würden, die Ratifikation als nicht geschehen betrachtet werden solle."

Oesterreich.

Wien, den 7. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute Morgen im erwünschtesten Wohlseyn die Reise über Grätz und Laibach nach Triest angetreten, wo Allerhöchstdieselben am 16. Mai einzutreffen gedachten. — Fürst Wrede ist am 3. d. von hier abgereiset. — Aus Massa sind am 4. d. Anzeigen hier eingegangen, daß sich die Herzogin von Berry daselbst eingeschifft habe; augenblicklich verbreitete sich hierauf das Gerücht, daß sie im südlichen Frankreich landen und dort die Anhänger der Bourbons unter ihre Fahnen rufen wolle, ein Unternehmen, dem Napoleon's von Elba aus gewagten in mancher Beziehung ähnlich.

Italien.

Turin, den 20. April. Unser Hof nimmt, vermöge seiner Stellung, Theil an den meisten wichtigen Unterhandlungen, welche gegenwärtig die europäischen Cabinette beschäftigen. Personen, die gut unterrichtet seyn wollen, versichern, der Madrider Hof werde sich durch keine Drohungen von Seiten Frankreichs oder Englands abhalten lassen, Don Miguel beizustehen, sobald er Gefahr laufen sollte, gestürzt zu werden. Uebrigens scheine es auch mit diesen Drohungen nicht so schlimm gemeint: besonders habe das Pariser Cabinet keine Lust, sich wegen der Ansprüche Don Pedro's mit Spanien, und in Folge dessen mit dem größten Theile des übrigen Europa, zu überwerfen. Aus diesem Grunde, und weil die Angelegenheit wegen Ancona nun gütlich beigelegt ist, hat man für gut gefunden, unsere Armee zu vermindern und sie von dem Kriegsfuße, der 60,000 Mann beträgt, und auf dem sie seit 9 Monaten steht, mit Beibehaltung der Cadres, auf den gewöhnlichen Friedensfuß von 20,000 Mann herabzusetzen. Dies würde jedoch unser Cabinet nicht hindern, thätigen Antheil an einem etwanigen Kriege zu nehmen, da unsere Armee in sehr kurzer Zeit wieder auf den Kriegsfuß completirt werden kann. Für jetzt ist Befehl gegeben, alle Regimenter auf den Stand von 1500 M. zu reduciren.

Neapel, den 26. April. Gestern ist die Prinzessin Donna Maria Amalia, Braut des span. Infanten Don Sebastian Gabriel, auf der Fregatte „Regina Isabella" von hier nach Barcelona abgereiset.

Frankreich.

Paris, den 6. Mai. Vom 25. März, dem ersten Ausbruch der Cholera, bis zum 30. April, hat die Krankheit in den 12 Arrondissements, in welche Paris eingetheilt ist, 6260 Männer, 5704 Frauen und 693 Kinder unter 7 Jahren, in Summa 12,657 Personen weggerafft. Dies ergiebt auf 35 Tage einen Durchschnitt von 362 Personen täglich, der sich gegen die gewöhnliche tägliche Sterblichkeit zu Paris, die etwa 70 Personen beträgt, verhält wie 5 zu 1. Die Cholera hat also die Zahl der Sterbenden verfünffacht, ohne diejenigen zu rechnen, die in diesem Zeitraum an anderen Krankheiten gestorben sind.

Man sagt, daß gestern eine neue Consultation der Aerzte über Herrn C. Périer gehalten worden ist, zu der sechs Aerzte außer Herrn Broussais und Herrn Esquirol berufen waren. Der letztere war der Ansicht, der Wahnsinn des Herrn Périer sey unheilbar, und man müsse den Kranken gut nähren, um ihn am Leben zu erhalten; der erstere dagegen behauptete, derselbe entstehe aus einer allgemeinen Aufregung, und werde sogleich aufhören, sobald man die Ursache der Krankheit gehoben hätte. Die hinzuberufenen waren getheilter Ansicht; drei schlugen sich auf die Seite des Herrn Esquirol, drei auf die des Herrn Broussais. Man legte dieses Resultat der Familie vor, welche sich entschloß, der Ansicht des Herrn Broussais, der seit Jahren der Arzt des Hauses ist, beizutreten. Derselbe verordnete hierauf einen neuen Aderlaß, und ein mehrstündiges kaltes Bad.

Es befinden sich einige hundert Polen zu Paris, von denen nicht ein einziger an der Cholera gestorben oder erkrankt ist. Ueberhaupt weiß man von keinem Krankheits- oder Todesfall einer Person, die schon an einem andern Orte die Zeit der Cholera zugebracht hat. Sollten die Körper derselben gegen das Miasma verhärtet seyn? Oder sollte es in jenem Organismus, derselbe möge nun heftig von der Krankheit ergriffen oder nur gering afficirt werden, eine solche Veränderung hervorbringen, daß es diejenigen Organe, welche des Empfanges des Miasma fähig sind, gewissermaßen sättigte, wie das fast unmerkliche Gift der Schutzblattern dem Körper die Fähigkeit raubt (wenigstens im Durchschnitt), das Miasma der natürlichen Blattern aufzunehmen?

Der Moniteur enthält einen dritten, muthmaßlich den letzten Artikel, über die Vorfälle zu Marseille. Es heißt darin: „Marseille ist ruhig. Nur drei Stunden lang war am 30. die Ruhe unterbrochen. Die Regierung hat jeden Augenblick die Wahrheit, und die ganze Wahrheit gesagt, denn es ist ihre Pflicht. Auf's Neue läßt sich hier wahrnehmen, wie gehässig und zugleich unzuverlässig die Journale der Opposition sind, welche, vom ersten Augenblick an, die Meldungen der Regierung zu verdächtigen suchten. Mögen sie durch die Beschämung gestraft werden, falls sie deren noch fähig sind. — Seit langer Zeit hatten die Vertreter der carlistischen Intriguen eine große Explosion verabredet. Die Correspondenz der Präfekten bietet darüber merkwürdige Fakta dar. An vielen

verschiedenen Orten waren dieselben Gerüchte durch Vagabunden, Gespräche in Schänken, anonyme Briefe u. s. w. ausgesprengt worden. Mehrere Verhaftungen wurden dadurch veranlaßt. Indeß konnte die Regierung ganz ruhig seyn, weil sie eben so sicher wußte, wie wenig Wurzel die Verschwörung fassen konnte. Das Ereigniß von Marseille war unsinnig gedacht, absurd ausgeführt, lächerlich in seinen Mitteln. Obgleich wir alle bemerkenswerthe Details bekannt gemacht haben, so geben wir doch noch folgende Nachträge unserer Correspondenzen: Das Gerücht von einer Landung der Herzogin von Berry fing am 29. an sich in Marseille zu verbreiten. In der That war am 24. ein Schiff aus Livorno abgegangen, welches 11 Personen am Bord hatte, die zum Gefolge der Herzogin zu gehören behaupteten; dieses Fahrzeug hatte die scheinbare Bestimmung nach Barcelona. Die Douanen waren beauftragt, die Küsten scharf zu bewachen; die Militair-Commandanten hatten alle ihre Mittel in Bereitschaft, mehrere Briggs beobachteten die See. In der Nacht vom 29. sollte die Bewegung ausbrechen, da die Carlisten von dem Schrecken der Cholera und der Krankheit des Herrn Périer ihren Vortheil zu ziehen dachten. Das Dampfboot der Herzogin von Berry sollte mit Tagesanbruch auf der Höhe der See erscheinen. Es blieb aus. Dennoch hatten sich die in das Komplott eingeweihten Personen in der Nacht versammelt, und fanden sich frühzeitig in dem Quartiere der Stadt, welches an die See stößt, ein. Jetzt folgten die bereits berichteten Ereignisse, Aufsteckung der weißen Fahne u. s. w. In wenig Stunden war Alles vorbei. Die Aufrührer hatten fast alle keine sichtbare Waffen, nur wenige waren mit Flinten versehen. Hr. v. Lachaux und Candolle hatten verborgene Waffen bei sich. — Die Untersuchung schreitet jetzt thätig fort. Mehrere Häuser, wo die Versammlungspunkte der Verräther waren, sind scharf durchsucht worden. In Marseille hat dies Ereigniß nur heilsam gewirkt, denn es hat die carlistische Partei über ihre Stärke enttäuscht, und die vielfach verläumdete Masse der Bevölkerung glänzend gerechtfertigt, da sie sich durchaus von einem patriotischen Geiste beseelt zeigte. Die Carlisten hatten es an falschen Gerüchten nicht fehlen lassen. Heinrich V. sollte am 20. zu Paris ausgerufen werden. In mehreren Städten des Südens, hieß es, seyen in der nämlichen Stunde große Bewegungen ausgebrochen; ganz Frankreich hoffe auf die Rückkehr der alten Dynastie 2c. Indessen blieb Alles ruhig. Die Behörden erließen zwei kurze, vernünftige Proklamationen, die die Fakta in ihrer reinen Wahrheit darstellten, und somit ist jetzt jede Spur eines Ereignisses vertilgt, das man ein lächerliches zu nennen versucht wäre, wenn es nicht einen so verbrecherischen Zweck gehabt hätte.

(Mess.) Der von Livorno abgereisete Herzog von Escars war nach Barcelona gegangen, um sich dort an die Spitze einiger ausgewandeten Carlisten zu stellen, und sie am Tage der Insurrektion nach Marseille zu führen. Widrige Winde vereitelten den Erfolg: er langte erst im Hafen an, als das Komplott, das er unterstützen sollte, schon gescheitert war.

Aus Nizza schreibt man, daß das Dampfboot, auf welchem sich die Herzogin von Berry befand, einen Augenblick an den dortigen Hafen angelegt hatte, und die Prinzessin in einer Verkleidung an's Land kam, um eine Conferenz mit ihren Vertrauten zu halten. Hr. v. Bourmont aber blieb am Bord.

In Folge gestern eingetroffener telegraphischer Depesche sind mehrere Carlisten, welche mit denen zu Marseille in Briefwechsel standen, verhaftet worden.

Der hiesige Assisenhof beschäftigte sich gestern mit dem Prozesse des Hrn. v. Sauvigny. Eine große Anzahl Carlisten hatte sich versammelt. Hr. Berryer, der Vertheidiger des Angeklagten, wies jede strafbare Absicht von seinem Klienten zurück. Nach einer Replik des öffentlichen Ministeriums und einer Gegen-Replik des Advokaten faßte der Präsident, Herr Hardouin, die gerichtliche Verhandlung zusammen, worauf die Geschwornen sich in ihr Berathungs-Zimmer zurückzogen und eine Viertelstunde darauf den v. Sauvigny einstimmig für nicht schuldig erklärten. „Es leben die Geschwornen!" riefen sofort die Carlisten, doch der Präsident erinnerte mit Strenge daran, daß jedes Zeichen des Beifalls oder Tadels gesetzlich verboten sey.

Paris, den 8. Mai. Cholera-Bülletin. Gestorben: in den Hospitälern 18, zu Hause 17, zusammen 35; 15 weniger als gestern.

(Messager.) Nach vertraulichen, aber nichtsdestoweniger authentischen Berichten über die Gesundheit des Hrn. C. Périer, bessert sich dieselbe so, daß seine Familie hoffen darf, denselben nicht nur baldigst hergestellt, sondern auch den Geschäften zurückgegeben zu sehen.

(Moniteur.) In der Erzählung über die am 30. v. M. zu Marseille vorgefallenen Unruhen, haben wir eines Schiffes erwähnt, welches die Carlisten erwarteten. Es war das Dampfschiff Carlo Alberto, welches am 24. oder 25. von Livorno hat absegeln sollen, mit 14 Personen am Bord, die zum Gefolge der Herzogin von Berry gehörten. Sie selbst, versicherte man, habe sich unter falschem Namen am Bord befunden. Dieses Schiff wurde von den Behörden beobachtet, und ist in die Hände der Regierung gefallen. Man erhielt Nachricht, daß am 3. Mai, um 1 Uhr Morgens, ein Fahrzeug in der Nähe von Ciotat angelegt habe, um sich mit Lebensmitteln und Steinkohlen zu versehen. Unverzüglich wurde das Dampfboot Sphinx dahin geschickt, welches sich in der Nacht des Fahrzeuges bemächtigte. Nach der Erklä-

rung des Capitains wäre dasselbe am 27. von Livorno nach Barcelona abgesegelt, und wollte zu Roses in Spanien angelegt haben, um von den 14 Passagieren, die es am Bord hatte, sieben abzusetzen. Die anderen blieben am Bord, und unter ihnen befand sich eine Frau. Zwei Männer waren heimlich am 3. zu Ciotat gelandet, und in der That hatte man Herrn v. Kergorlay, den einen derselben, mitten auf dem Felde ergriffen. — Der Capitain der Sphinx begab sich an Bord des Carlo Alberto und sprach daselbst mit drei Passagieren. Der älteste war 50, ein anderer etwa 28 Jahre alt. Eine Dame, die etwa 35 schien, blieb mit einer Nachthaube bedeckt, den Hals in eine Boa gewickelt, ohne ihr Haar sehen zu lassen. Uebrigens wurde diese Dame von den anderen Passagieren mit größter Hochachtung behandelt. Das Fahrzeug war im Innern mit Wappen der älteren Linie der Bourbons bedeckt, und das Zimmer der Dame äußerst luxuriös meublirt. Alles ließ vermuthen, daß die Dame die Herzogin von Berry sey. Die Identität derselben wird bald in Folge der von der Regierung gegebenen Befehle erkannt werden, und das Publikum alsdann darüber die Wahrheit erfahren. Denn weit entfernt, irgend etwas in dieser Sache geheim halten zu wollen, wie einige Journale voraussetzen, ist die Regierung überzeugt, daß Oeffentlichkeit und Wahrheit in allen Fällen die stärksten Waffen derselben sind. Unter den anderen Passagieren befanden sich der Herzog von Almazan und Hr. v. Bourmont der Sohn. Das Fahrzeug wurde in's Schlepptau genommen, und am 4. auf die Rhede von Toulon gebracht, wo es um 3 Uhr Morgens eintraf. Die Behörden führten sogleich die Befehle der Regierung aus, und ließen das Schiff nach Ajaccio bringen, wo alle Passagiere der Gerechtigkeit übergeben, die Herzogin von Berry aber, wenn man sie erkannt hätte, in einer Fregatte nach Holyrood gebracht werden sollte, wo sie im Schooße ihrer Familie über die Ohnmacht ihrer Partei nachdenken, und derselben eine neue, muthmaßlich die letzte Lehre geben mag. Die Gewalt des Ostwindes hat die Abfahrt des Sphinx und des Nageur, die den Carl Alberto begleiten sollten, um etwas verzögert, Jedenfalls werden sie am 4. abgehen. Die Behörden von Ajaccio haben bereits Instruktionen erhalten. Dies ist der Ausgang jener thörichten Unternehmung. Der Justiz ist der letzte Akt vorbehalten. Die Carlisten zu Avignon und anderen Punkten sind höchst betreten darüber. Marseille und Toulon haben sich energisch ausgesprochen. — Die ersten Berichte, welche die Regierung aus Ajaccio erhält, wird sie sofort mittheilen.

Der Messager erzählt: „Der Marsouin, eines der zur Aufsuchung des Carlo Alberto ausgeschickten Fahrzeuges, hatte sich dicht an dasselbe gemacht. Auf der Höhe von Ciotat gewahrte dasselbe, daß das Fahrzeug nur sehr mühselig manoeuvrire. Er rief es daher an, und drohte es in Grund zu bohren, wenn es sich nicht ergeben würde. Hierauf ergab sich der Capitain, der unter sardinischer Flagge fuhr. Man hat sich der wichtigsten Papiere bemächtigt, denn Niemand am Bord hatte so viel Geistesgegenwart, um dieselben im Augenblick der Gefahr in die See zu werfen. Als der Capitain des Marsouin das Schiff betrat, hatte die Prinzessin sich in einen Mantel gehüllt, und wollte sich weder sehen noch sprechen lassen. — Mit derselben sollen, sagt man, Hr. und Frau v. Saint-Priest, Hr. v. Rosambo, der Herzog v. Escars, Hr. v. Bourmont der Sohn, Hr. v. Menars und Hr. v. Kergorlay gefangen genommen worden seyn. — Vorgestern empfing der König diese Depesche, der sich sogleich in sein Cabinet einschloß, und es nicht eher verließ, bis der Befehl ausgefertigt war, die Herzogin von Berry nach Holyrood zurückzuführen."

Mehrere Beamte des Finanz-Ministeriums sollen, carlistischer Komplotte halber, abgesetzt worden seyn.

Hr. v. Chateaubriand läßt abermals einen Brief drucken, und zwar im Courrier français, dessen Redaktion, so wie die der Tribune und ähnlicher Blätter, jetzt in der vertrautesten Verbindung mit diesem Ultra-Legitimisten steht. Er sagt in dem Schreiben indessen weiter nichts, als daß die 12,000 Frcs. nicht aus dem Verkauf der Garderobe der Herzogin, sondern aus einer andern Quelle stammten. An dieses Faktum reiht er, wie gewöhnlich, einige Lobsprüche auf sich selbst, und einige Verläumdungen gegen die jetzige Regierung.

Hr. v. Montalivet soll die Publicisten, welche Hr. C. Périer besoldete, zurückgewiesen haben; es würden, dem Courrier fr. zufolge, dadurch monatlich 45,000 Frks. erspart werden (??).

Privatbriefen aus London zufolge, soll die russische Ratifikation des Traktats vom 15. Nov. 1831 ebenfalls Clauseln und Vorbehalte enthalten.

Nach dem National lassen Briefe aus dem Haag die Ratifikation des Traktats vom 15. Novbr. durch König Wilhelm auf keinen Fall hoffen. Was die Ausführung des Traktats betreffe, so sey in dieser Beziehung Alles in suspenso: die großen Mächte würden sich nicht eher, als bis das Schicksal der Reformbill in England entschieden sey, damit beschäftigen; doch sey man gegenwärtig mehr als jemals weit davon entfernt, Zwangs-Maaßregeln zu ergreifen.

Ein Schreiben aus Havre vom 28. April meldet: „Die Cholera hat sich auch unter den Auswanderern gezeigt, mit denen unsere Stadt überfüllt ist, und deren Mehrzahl sich in großem Elende befindet. Die Ueberfahrtspreise von Havre nach New-York haben eine merkliche Erhöhung erlitten, und jede ankommende Person muß wenigstens 250 bis 300 Fr. besitzen, um alle Bedürfnisse bestreiten zu können."

Rußland.

Das englische Asiatic-Journal enthält Folgendes: „Seit Beendigung des Krieges in Polen, und nachdem die Angelegenheiten Europa's ein friedlicheres Aussehen gewinnen, hält man es für möglich, daß Rußland einen Zug gegen den Khan von Chiva unternähme, in dessen Staaten sich mehrere Tausend, von den Kirgisen dorthin verkaufte, russische Gefangene befinden sollen. Man vermuthet, daß, wenn es zu jenem Zuge kommt, ein Versuch gemacht werden wird, sich in Besitz der Stadt Chiva oder sonst befestigter Plätze im Lande zu setzen, um dort militairisch Fuß zu fassen, mit anderen Worten, daß das ganze Khanat erobert werden wird, was unfehlbar höchst vortheilhaft für Rußland wäre, indem, einmal in Besitz eines Landes, im Süden desjenigen, wo die Kirgisen hausen, es diese Nation vollständig in Zaum würde halten können, von welcher jetzt ein kleiner Theil Rußland unterthänig oder mit ihm in Frieden ist. Der Besitz von Chiva würde überdem für den Handel Rußlands von ungeheurer Wichtigkeit seyn. Wenn die Russen einmal in Chiva sich festgesetzt hätten, könnten sie leicht Samarkand, Buchara und die anderen kleinen Staaten zwischen ihnen und dem Rundschit-Singh überraschen, mit welchem Letztern sie seit einiger Zeit durch tatarische Agenten verkehrt haben, vornämlich aber durch Armenier, welche Rußland sehr zugethan sind, weil sie von dessen Regierung geschützt und gut behandelt werden; sie hat in der That sehr viel für sie gethan, seit ein Theil des alten Armeniens zu einer russ. Provinz geworden." (Im Verlaufe dieses angeblich in Petersburg [alsdann wahrscheinlich von einem dortigen engl. Kaufmann] verfaßten Aufsatzes wird noch die Behauptung aufgestellt, daß Rußland durch die Armenier seine Nachrichten aus Indien erhalte, und daß es den strengen Edikten des Kaisers von China gegen die Engländer nicht fremd sey).

Türkei.

Von der serbischen Grenze, den 10. April. Ein Dragoman des Großwessiers hat dem Fürsten Milosch und dem Pascha von Belgrad Befehle des Sultans überbracht, worin es heißt, daß die hohe Pforte im Einvernehmen mit Rußland die gehörigen Dispositionen getroffen habe, die bosnische Insurrektion zu unterdrücken und die sechs Bezirke in Serbien einzuverleiben. Der Fürst Milosch wird zugleich angewiesen, zu diesem Zweck 10,000 Serbier zur Disposition der Pforte bereit zu halten.

China.

Die engl. Zeitung Morning-Herald meldet aus Canton vom 22. Dec. v. J.: „Vorige Woche kam ein merkwürdiger Mann in Macao an. Sein Name ist Carl Gutzlaff, von Geburt ein Preuße, protestantischer Missionair, und durch Sinn und Erziehung ein Beispiel von dem, was Enthusiasmus, von Muth und Selbstverläugnung unterstützt, leisten kann. Hr. G. ist als überzähliger Dolmetscher bei der britischen Faktorei angenommen worden." (Die Berl. Zeitung begleitet vorstehenden Artikel mit folgender Anmerkung: „Wir können zur Aufklärung über diesen merkwürdigen Mann bestimmt sagen, daß derselbe aus Pyritz in Pommern ist, seiner Profession ein Gürtler war, aber im J. 1821 in das Jänickesche Seminar, zur Ausbildung zum christlichen Missionair, befördert worden ist. Er ging 1823 nach Holland und wurde von der niederländischen Mission zunächst nach der Insel Celebes unter die Batatten gesandt; dann predigte er das Evangelium in Siam, und endlich ging er nach China. In Indien wird er, erhaltenen Briefen zufolge, der König der Missionaire genannt. Der Vorsteher des Jänickeschen Missions-Seminars, Hr. Prediger M. Rückert, hat so eben eine Sendung ausgezeichneter Werke in chinesischer Sprache nebst dem Auftrage erhalten, Hrn. G. einen Amtsgehülfen aus der Anstalt zuzusenden, für dessen Unterhalt er sorgen würde").

Neueste Nachrichten.

Vom Main, den 9. Mai. Von den größeren Bundesregierungen ist die Errichtung eines Bundestribunals in Antrag gebracht worden. Es soll diejenigen Streitsachen entscheiden, die bisher vor die Austrägalinstanz gehörten. Man will dadurch einem lange gefühlten Bedürfniß abhelfen und das Band, welches die Staaten Deutschlands umschlingt, noch fester knüpfen.

Baiern. Seit dem Ausspruch des königl. Appellationsgericht in Zweibrücken, gewinnt der rheinbaierische Preßverein immer größere Ausdehnung.

Straßburg, den 3. Mai. Der „Niederrheinische Kurier" enthält eine Protestation des Gen. Dembinski gegen die Behauptung, daß sein Bruder, der in Polen wohnt, freiwillig mit der Deputation von Warschau nach Petersburg gegangen sey.

Großbritannien. Die Times glauben, wenn irgend etwas das Einschreiten der großen Mächte zu Gunsten Polens rechtfertigen könne, so sey es die Verbannung der Polen nach Sibirien, wodurch die polnische Nationalität offenbar vernichtet sey. Der Globe, ein für ministeriell geltendes Blatt, sagt über denselben Gegenstand: „Die Verletzung des Wiener Vertrages durch Rußland hat die Folge, daß sie die übrigen Mächte der Verpflichtung entledigt, den Vertrag zu beobachten, welcher Rußlands Rechte auf Polen sicherte. Die Frage steht wieder auf dem Punkte, auf welchem sie sich befand, als Hr. v. Talleyrand und Lord Castlereagh nur mit Mühe in die Besitznahme Polens durch Rußland willigten. Der Wiener Vertrag hat gezeigt, daß die polnische Unabhängigkeit unter russischer Oberherrschaft nicht bestehen

könne. Rußland hat das ihm geschenkte Vertrauen verwirkt; Polen muß also in andere Hände gelegt werden, d. h. in die der Polen."

Wilna, den 29. April. Unsere Stadt wird bedeutend befestigt. — Höchst traurig und monoton hat man hier die Carnevalzeit zugebracht; in den ersten Assembleen nahmen nur die Kurländerinnen, die an Russen verheirathet sind, und deren es hier nur sehr wenige giebt, an dem Tanze Theil; alle übrige Polinnen aber blieben unbeweglich an ihren Plätzen in den Gesellschaften, welche zu besuchen sie nicht umgehen konnten. — Zu den wichtigen Institutionen, welche man jetzt in Rußland allgemein einzuführen sucht, gehört auch mit einigen Modifikationen das preußische Landwehrsystem, nach welchem ein Jeder, ausgenommen die Etats-Beamten, militairpflichtig ist.

Vermischte Nachrichten.

Aus Coblenz wird unter dem 6. Mai gemeldet: „Der Prinz Maximilian von Wied, dem die Naturwissenschaft schon so manches Schöne zu verdanken hat, unternimmt eine neue wissenschaftliche Reise nach Nordamerika in Begleitung des genialen Landschaftzeichners Bodmer aus Zürich. Der Prinz verläßt morgen Neuwied und wird beiläufig zwei Jahre in Amerika verweilen."

Am 16. Juni wird der jetzt sichtbare Enke'sche Komet seine große Erdnähe (9 Millionen Meilen) erreichen, so wie er am 4. Mai seine größte Sonnennähe (12 Millionen Meilen) erreicht hatte.

Kunst-Anzeige.

Die beliebten Damen-Briefe mit Ansichten von Liegnitz ꝛc. ꝛc., in 8vo und 4to, sind wiederum in Menge bei mir angekommen.

Liegnitz, den 17. Mai 1832. J. F. Kuhlmey.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um halb neun Uhr schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Sohne, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 18. Mai 1832.

Focke, Ober-Regierungs-Rath.

Bekanntmachungen.

Prodigalitäts-Erklärung.

Nachdem durch das rechtskräftige Erkenntniß des ersten Senats des unterzeichneten Ober-Landesgerichts de publ. den 8. März d. J., der Sohn des Königlichen Geheimen Ober-Finanz-Raths v. Prittwitz auf Gröbnig, Namens Wilhelm von Prittwitz, für einen Verschwender erklärt worden: so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht und Jedermann gewarnt, demselben fernerhin etwas zu leihen, oder sonst Kontrakte mit ihm abzuschließen, indem dergleichen Anleihen und Verträge in Ansehung des Wilhelm v. Prittwitz ungültig und unverbindlich sind, und darauf keine Klagen gegründet werden können.

Ratibor, den 26. April 1832.

Königliches Ober-Landesgericht von Oberschlesien. Kuhn.

Auktions-Anzeige.

Montag den 21. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich in dem Auktions-Lokale des Stadtgerichts Auktion abhalten, wobei Gold- und Silbergeschirr, Uhren, Porzellan, Gläser, Kupfer- und Messinggeschirr, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Tischler- und Drechsler-Handwerkszeug, eine Hobelbank nebst Zugehör, eine Drechsler-Maschine mit Apparat, Grünberger Wein, Bücher ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen, und wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 5. Mai 1832.

Feder, Königl. Auktionator.

Hausverkauf. Unterzeichneter ist willens, sein auf der Mittelgasse im ersten Viertel sub Nro. 368. belegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Liegnitz, den 15. Mai 1832.

Reimann, Tuchfabrikant.

Haus- ꝛc. Verkauf in Neusalz a. d. O.

In Neusalz an der Oder, dicht an der Südseite der Stadt, an der großen Breslauer Straße, ist ein massives Wohnhaus, mit gewölbtem Keller, nebst Pferdestall, Schoppen, Waschküche, und mehreren Seitengebäuden, Gemüse- und Weingarten, so wie zwei in gutem Zustande befindliche Windmühlen, weit unter dem Kostenpreise aus freier Hand zu verkaufen.

Die sehr vortheilhafte Lage dieses Grundstücks eignet sich zu verschiedenen Gewerbs-Anlagen. — Auf Verlangen können auch sieben Morgen Acker, ganz nahe daran gelegen, dazu verkauft werden.

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden, der darüber nähere Auskunft ertheilt.

Neusalz an der Oder, den 12. Mai 1832.

B. G. Seidel.

Zu vermiethen und Johannis zu beziehen ist in Nro. 515. auf der Frauenstraße, eine Stiege hoch vorn heraus, eine Stube und Alkove nebst Zubehör.

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 18. Mai 1832.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	23	—	1	21	8	1	19	8
Roggen . .	1	19	8	1	18	—	1	16	8
Gerste . . .	1	6	8	1	5	8	1	4	8
Hafer . . .	—	22	8	—	21	8	—	20	10